



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,  
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

**Basilius <Caesariensis>**

**Jngolstatt, 1591**

**VD16 B 647**

Die sechste Frag. Daß wir notwendigklich abgesöndert/ ein einsambs  
Leben führen sollen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-38656**

aber das Gebott Gottes durch seine Werck verfälscht/ der offenbart sich selber/ das die Gedächtnuß Gottes bey ihm schwach vnd kalt ist.

Hierumb sollen wir inngedenck seyn der Stimm des jenigen / der gesagt hat: Erfüll ich nicht Himmel vnd Erden / sprichet der Herr: Item / Ich bin ein nahender Gott/ vnd ein Gott der nicht fern von dannen ist. Item / Wo zwen oder drey inn meinem Namen versamblet seynd/ da bin ich in ihrer Mitte / Vnd all vnser Werck / als ob sie vor dem Angesicht des Herren beschehen / vollbringen / auch vnser Gedanken nicht anderst / dann als ob sie vor seinen Augen geschriben stünden/ läyten vnd regieren. Also wirdt ein immerwehrende Forcht inn vns stecken/ so die Ungerechtigkeit hasset / wie geschriben stehet: Die Schmach / die Hoffart / vnd die Weg der Bösen / etc. Entgegen aber auch die Lieb geleytet / die das jenig/ so der Herr gesagt / vollbringen thut. Nemlich / ich such nicht meinen Willen / sondern den Willen des Vatters / der mich gesandt hat. Darumb das die Seel inn ewiger Versicherung stehet / das nicht allein die gute Werck dem Richter vnd Aufstheyer der Belohnung für vnser Leben / angenemb / sondern auch die Bösen für sich selbst / der Verdammuß würdig seynd.

Jerem. 33.  
Jerem. 23.  
Matth. 18.  
Act. 17.

Johan. 6.

Ich achte aber / es werde auch hieauf gelernet / das niemand die Gebott des Herren / den Menschen dardurch zugefallen / halten vnd vollstrecken solle / dann es wirdt sich keiner beflissen / dem Geringern zudienen / wann er der Gegenwärtigkeit eines Höhern vergewißt ist / Sondern ob es sich schon zuträgt / das ein Werck der höhern Person angenemb vnd gefällig / der geringern aber ganz vnd gar zuwider ist / so wirdt er doch das Lob der hohen Person für groß halten / vnd die Straff oder Tadelung der geringer / verachten vnd inn den Wind schlagen. Wan es nun vnder den Menschen also zugehet / so ist es gewiß / das ein reine / auch mit warhafftem vnd gesundem Urtheyl begabte / vnd der götlichen Gegenwartigkeit / vergewißte Seel / (wann sie bisweilen / inn dem Willen Gottes säumig ist / vnd sich zu menschlicher Ehr vnd Verlichkeit wendet / auch auß Vergessenheit götlicher Gebott / nach gemeynem menschlichem Gebrauch handelt) einweder mit gemeynem Wahn der Menschen verblendet vnd eingenommen / oder sonst durch weltliche Ehr vnd Würdigkeit gefangen vnd vberwunden wirdt. Also war auch der jenig gesinnet / so gesprochen: Die Gottlosen haben mir Sabel vnd Tandwerck erzählet / aber Herr / es war deinem Gesag nicht gleich. Item / Ich rede inn deinen Gezeugen / vor dem Angesicht der König / vnd wurd nicht zu schanden.

Die sechste Frag. Das wir nottwendiglich abgesöndert / ein einsams Leben führen sollen.

Antwort. Ferner so ist es / zu embziger Betrachtung der Seelen gut vnd nützlich / inn einem besondern Hauß einsamlich zuwohnen / dann sich mit den jenigen vermengen / die ohn alle Forcht / wider die Gebott Gottes verächtlich streben vnd handeln / thut merklichen Schaden bringen / welches vns auch Salomon durch dise Lehr andeutet / da er spricht: Sey nicht eines zornigen Mannes Freund / vnd wohn auch bey keinem Zornigen / damit du nicht auff seinen Weg trettst / vnd deiner Seel einen Strick anlegest. Item / Nieher dienet auch diser Spruch: Gehet auß von ihrem Mittel / vnd söndert euch von ihnen ab / spricht der Herr.

Von den gottlosen vnd verachten Menschen / sollen wir vns abgesöndern. Proverb. 22.  
Num. 16.

Auff das wir nun / weder durch das Gesicht noch Gehör / zu sündigen ange reizt werden / vnd desselbigen heymlich gewohnen / das auch nicht etliche Bilder deren Ding / so gesehen vnd gehört werden / inn der Seelen zu vnserm tödlichen Schaden vnd Verderben bleiben. Vnd das wir gleichsahls im Gebett / stet vnd embzig verharren mögen / sollen wir anfangs durch ein eigne Wohnung / von ander Leuten gesöndert seyn. Solcher Gesalle mögen wir vnser vorige Werck / darinnen wir die Gebote Gottes vberfahren haben / dämpffen vnd vberwinden / dann es nicht ein geringer Streyt ist / wann einer sein eigne Gewonheit nidertrun-

Es ist gut in dem einsamen Leben verharren / darü wie sonst durch viler Menschen Bewohnung verhindert werden.

den vnd beherschen kan: Dann die Gewonheit/durch langwirige Zeit befaßiget/pflegt die Macht vnd Stärke der Natur an sich zunehmen. Ferner/so wir Betrachtung des götlichen Willens/austilgen mögen/welches Gebett vnd Betrachtung einer Seel/die vnder vil vruhigen/vnnd mit weltlichen Geschäften beladnen Menschen/wohnen thut/zu erlangen vnnd möglich ist.

Matt. 30. 16.

nen Wandel führet/genug thun können/da er spricht: Wer mir nachzufolgen vergeret/der verlägne sich selber/2c. Dann wir müssen vns selber verläggen/das Creuz Christi auff vns nehmen/vnd ihm also nachfolgen. Die Verlängung sein selbst/ist ein vollkomne Vergeßheit der verlauffnen Ding des vorigen Lebens/vnnd ein Aufgang von seinem eignen Willen/welches bey dem alten vnd meynem Leben/schwer/sa ich wolt schier sagen/vnnd möglich zu vollbringen ist. Solgends so thut auch die Gemeynschafft diß Lebens/vnnd die Auffhebung des Creuzes/vnnd an der Nachfolgung des Herren/grosse Verhinderung zufügen. Dann sich vns Christi willen den Tod zuleyden/bereyten/vnnd die Glider so noch auff Erden seynd/abwürgen/vnnd von wegen des Namens Christi alle Gefahren/so vns zuhanden kost/geduldig tragen/vnnd difem gegenwärtigen Leben ganz vnd gar abkündigen/das heyst sein Creuz auff sich nehmen/was vns aber daran durch die Beywohnung des gemeynen Lebens/für ein Weg vnnd Verhinderung beschehe/pflegen wir täglich zu erfahren.

Wz sich selbst  
verläugnen/  
vñ das Creuz  
Christi tragen  
heisse.

Zwen vnder  
schädliche  
Schäden/so  
die Seel durch  
der Menschen  
Beywohnung  
empfahe thut.

Vnd vber die Ding alle/deren nicht ein geringe Anzahl ist/wann die Seel die grosse Schar vnnd Wenig der Sünder beschawet/so hat sie erstlich kein Verstand noch Gelegenheit/ihre eigne Sünd zuberewen/nach sich selber/begangner Missethat halber/mit zerschlagnem Herzen in ein warhafftige Buß zu ergeben/sondern durch Vergleichung vnd Gegensatzung der ärgern vnd größern Sünder/sich selber mit eytlem Schein vnnd Wohn der Tugend/zu bethören. Nachmals würdte auch vor Getümmel vnd Geschäften/so das menschlich Leben inn gemeyn mit sich bringet/von der Gedächtnuß Gottes abgezogen/also daß sie weder inn Gott frey locken/oder einiger Freyd genießen/nach inn dem Herren einige Erquickung vnd Ergezlichkeit haben kan/das sie doch sagen möchte/ich bin des Herren ingedenck/vnd darab erfrewet worden. Item/Wie lieblich seynd meiner Recken dann Recken/so ist der Herr König meinem Mund/sondern sie pflegt die Geichte vnd Vertheil Gottes auß Vergeßheit zu verachten/welches das aller größ vnnd schädlichste Vbel ist.

Psal. 76.  
Psal. 145.

Die sibend Frag. Daß wir mit denen sollen leben/welche ihnen eben das Zihl des Lebens/so wir/fürgesetzt haben/auff daß wir Gott ein Wohlgefallen daran thun/vnd daß es zugleich schwer vnd gefährlich ist/ein einsams abgesondertes Leben führen.

Seytemal wir dann/durch dein Red verständigt werden/das es gefährlich sey bey denen zuwohnen/so mit den Gebotten Gottes spötelich vnnd verachtlich vmbgehn/so begeren wir folgends auch zulernen/ob der jenig/so von demselben abgetreten ist/für sich selbst allein wohnen/oder bey den einträchtigen Brüdern/die ihnen auch eben dasselbig Zihl der Goetzeligkeit fürgesetzt haben/sein Leben verzehren möge.

Antwort. Ich befind daß dieses Leben/so mit vilen zugleich geföhrt vnnd zugebracht wirdt/inn vil Weg bequemer vnd nützlicher ist. Erstlich darumb/das keiner auß vns/seinem Leib nottürfftige Warth thun/sondern je einer desto mehr Hülff/zu nottürfftiger täglicher Handreychung bedöffen thut: Dann ein ein Fuß zum theyl seine eigne Kräfte hat/zum theyl aber auch des andern bedarff/vnnd ohne Hülff der andern Glider/sein Werk für sich selbst/nicht kräftig noch wehthafft genug befindet/vnnd anderst woher keinen Trost noch Beystande hat/Also gehet es auch mit dem einsamen Leben zu/darinnen das gegen

Daß es vil  
nützlicher in  
der Gemeyn/  
als einsam  
leben.